Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 14

Artikel: Legionär Nr. 12832
Autor: Löhlein, Herbert A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752259

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Legionär Nr. 12832

EINE NOVELLE VON HERBERT A. LÖHLEIN

Dem berühmten Bildhauer Gaston Cuvilliers gegenüber saß Jacqueline, seine frühere Jugendgeliebte, die später, dem Rufe ihres Herzens folgend, den Colonel Douglas Leeds, Oberst im englischen Kolonialdienst in Kalkutta, geheiratet hatte. Sie begleitete ihren Gatten nach Indien und das Schicksal schenkte ihrer jungen Ehe ein Jahr restlosen Glückes, um bald darauf ihrem Herzen die erste Wunde zu schlagen. Der Oberst war ruhmsüchtig und ehrgeizig — er geriet mit dem Kommandeur seines Regiments in Ehrenhändel, erschoß den General im Duell und wurde dann nach längerer Festungshaft aus dem Heeresdienst exmittiert. Dieser Schlag, sowie seine endgültig zerstörte Laufbahn hatten den Colonel beinahe um den Verstand gebracht. Er floh, brach alle Brücken hinter sich ab und ein Abschiedsbrief an seine Frau drückte die Zwecklosigkeit aller Nachforschungen aus. Jacqueline hatte den Rest ihres Vermögens für die Presse und internationale Agenturen verschleudert — alles umsonst — es half nichts; der Colonel Leeds war und blieb endgültig verschollen. —

«Jacqueline, ich verstehe sehr wohl, daß man das Bild eines Menschen, den man mit allen Fasern seines Lebens liebt, nicht übers Jahr aus dem Herzen reißen kann — aber versuche doch wenigstens, der Vernunft Gehör zu schenken! — Ich meine es gut, noch mehr —» — der Bildhauer Cuvilliers zögerte einen Moment, als ob es eine Profanation bedeute, sein Innerstes bloßzulegen — «ich möchte dir alles ersetzen, was du verloren hast! Verzeih, Jacqueline, wenn ich etwas Unaussprechliches in banale Worte kleide — ich liebe dich so sehr, wie es dein Gatte gar nicht fähig wäre! Bedenke, man läßt einen Menschen, der einem das Höchste bedeutet, doch nicht kurzerhand im Stich! Und es ist ein volles Jahr vergangen, seit er nun verschollen ist!» —

Müde und gequält sah Jacqueline zu ihm auf: «Gaston, ich muß dir sehr wehe tun — gerade dir — der es am allerwenigsten verdient.» — Jacqueline zog einen Brief aus ihrem Täschchen, der die Spuren eines oftmaligen Lesens trug.

Paris, den . . .

Liebste Jacqueline!

Ich habe eine glückliche Nachricht für Dich! Denk Dir, man hat Deinen Gatten in einer Straße der Vorstadt Paris-St. Antoine gesehen, völlig heruntergekommen. Man schwört, daß er es sei! Komm sofort hierher, damit wir gemeinsam die Spur aufnehmen können. —

Deine Freundin *Claire.*»

Bestürzt über den Inhalt, wagte der Bildhauer kaum die Frage: «Jacqueline, so bist du heute nur zu mir gekommen, um . . .»

«. . . von dir Abschied zu nehmen, ja, so weh es mir tut!» vollendete Jacqueline.

«Ich habe nur die eine Entschuldigung, Gaston: Ich liebe ihn bis zum letzten Atemzuge. Vielleicht ist auch das Schicksal. Ich würde lieber sterben, als mich von ihm scheiden lassen! Eine neue Ehe einzugehen, wäre also eine unmögliche Situation. Ich habe noch den einen Wunsch, du möchtest mich verstehen, Gaston, ehe ich gehe . . .»

Gaston tat dieses Letzte — er rang sich mit übermenschlicher Anstrengung zu diesem Verständnis durch. Und als die Tür ins Schloß fiel, wußte er Jacqueline nun für immer verloren. —

Zermürbt vom nächtelangen Suchen in den Sumpfhöhlen des Quartier Latin und der übrigen Vorstädte hatte Jacqueline am fünften Tage ihres Aufenthaltes in Paris eine Spur gefunden. Sie mündete in der «Chat gris», einer anrüchigen Sektkneipe, deren Betrieb erst um drei Uhr früh startete. — Jacqueline brachte nur noch einen gurgelnden Laut aus der Kehle, als sie ihren Gatten, völlig verfallen und gelb im Gesicht, auf dem Podium am Klavier sitzen sah, irgendeinen blödsinnigen Schlager herunterleiernd. Sie schleppte sich noch bis in seine Nähe, dann versagten ihr die Knie den Dienst, und wohltuende Nacht umfing ihre Sinne. Der «Oberst» erkannte mit jähem Entsetzen seine Frau. Das Publikum wurde aufmerksam, man mühte sich um die Leblose, flößte ihr Sekt ein. Nach Minuten kam Leben in ihre Züge und dann hing sie mit einem Aufschrei des Entzückens am Hals des Obersten. Man erkannte die Sachlage und dispensierte ihn für den Rest des Abends vom Dienst. Das Paar wurde stürmisch gefeiert wie in jenen Glanztagen, als Douglas Leeds seine Ernennung zum Obersten erhalten hatte. —

Jacqueline war in einem Taumel von Freude und Glück befangen. Wie ein Kind hielt sie seine Hand: «Doug, nun gehst du nicht mehr von mir, nicht wahr? — Das Leben ist so wertlos ohne dich!» — Sie streichelte ihm die Haare aus der Stirn und küßte ihn wieder und wieder. —

Colonel Leeds blieb merkwürdig stumm, bis er es mühsam über die Zunge brachte: «Jacqueline, das Leben ist merkwürdig, nicht wahr? — Es dreht die Menschen wie Marionetten am Strick. — Ich habe ein fürchterliches Leben hinter mir. Bei Tage schlafe ich — die Nächte bringe ich in Kaschemmen durch.» — «Doug, nicht verzweifeln! Ich helfe dir — ich arbeite für dich, bis du dich wiedergefunden hast — ich bin ja so glücklich, daß ich dich gefunden habe!» —

Leeds fuhr sich einen Moment mit der Hand über die Augen: «Jacqueline, ich habe nie gewußt, was ich an dir besessen habe. Heute, wo ich das in vollem Umfange erkenne, ist es zu spät — ich habe mich gestern bei der Fremdenlegion anwerben lassen, lumpige 5000 Franken. Der Kontrakt ist bereits unterzeichnet.» —

Jacqueline setzte einen Augenblick der Herzschlag aus, so daß ihr noch vor wenigen Minuten strahlendes Gesichtchen weiß wurde wie Kalk.

«Doug — ist das wahr?!» —

Leeds nickte gebrochen. — «So flieh mit mir — rasch — eh es zu spät wird!» — «Es ist bereits zu spät, Jacqueline, denn es würde schon Fahnenflucht bedeuten. Darauf steht Erschießen! Willst du, daß der Colonel Leeds auch noch ein Fahnenflüchtiger wird?!» —

Jacqueline starrte ihm ins Gesicht, um darin eine leise Bestätigung zu finden, daß alles nur Lüge sei. Aber die Augen des Obersten waren trüb und erloschen . . . Dann zwang sie sich mit aller Kraft ihres Willens zu der Frage: «Wo wirst du Dienst tun?» —

«Ausbildung im Fort St-Jean bei Marseille und dann Wegbaukolonne in Sousse. Man sagte mir, dort sei nichts zu befürchten, die Gegend wäre friedlich. Vermutlich sehe ich so aus, daß man mir nur noch eine Schaufel zutraut.» —

Der Oberst lachte in einer Weise vor sich hin, daß Jacqueline vermutete, er sei dem Wahnsinn nahe. — Dann erhob sie sich merkwürdig gefaßt, küßte ihn lang und innig auf die Lippen, drückte seine Hand und ging stumm zur Tür, wie sie gekommen war. —

Leeds versoff das ganze Geld, das man ihm bei der Anmusterung ausgehändigt hatte. —

*

Vor einer der vielen Anwerbestellen zur Fremdenlegion wartete ein hübscher und schlanker Junge. Die Hintermänner stießen ihn lachend an:

«Bist wohl ein Kücken und der Mutter entlaufen. Junge, hol dir lieber Prügel bei Muttern, dort unten ist's heiß und es gibt nur blaue Bohnen!» —

Der Junge antwortete nicht, da nun die Reihe an ihn kam:

«Ihre Personalien?» —

«Jean-Baptiste Landrou!» — «Alter?» — «Vierundzwanzig!» — «Beruf?» — «Mechaniker.» —

Es folgten noch zehn weitere Fragen und dann unterzeichnete der Junge den Kontrakt mit entschlossener Miene. Die hinteren murmelten: «Schade um ihn, es ist sein Todesurteil.» —

Der Capitain fragte ihn noch: «Haben Sie noch etwas anzugeben?»

Stockend kam es über seine Lippen: «Ich möchte gerne, wenn Sie es erlauben, zur Wegbaukolonne nach Sousse!» — Einen Augenblick sah ihm der Capitain prüfend ins Gesicht, aber nach kurzem Ueberlegen genehmigte er die Bitte? «Ça va!» —

«Morgen mittag haben Sie sich hier einzufinden zum Transport nach Marseille — Fort St-Jean. Hier Ihre Nummer!» —

Der Junge betrachtete sich die Plakette: «Legionär Nummer 12 832.»

*

Der ehemalige stolze Oberst der britischen Kolonialarmee schaufelte Stunde um Stunde glühenden Wüstensand zu einem Wall, hinter dem eine Lehmmauer und dann eine Betonmauer zu stehen kam. Die Arbeit von Tagen zählte so wenig wie die Sandkörner in der Wüste. Alle Mittage legte sich glühendes Feuer auf die Stirn — nachts zitterten die Glieder vor Frost. Geduldig und ohne ein Wort der Klage arbeitete neben ihm Nummer 12 832. Die Hände, ursprünglich mit Blasen bedeckt, waren aufgerissen und Blut sickerte durch den Verband hindurch. Trotzdem tat der Junge tapfer seine Pflicht, weshalb man ihm seine Bitte, neben dem alten Freund aus der Heimat arbeiten zu dürfen, ohne weiteres gewährt hatte. —

Und eines Nachts, als alle schliefen, drückte dieser Junge seinen älteren Kameraden einen langen Kuß auf die Lippen, so daß dieser erwachte und schreckerstarrt in die ihm erst jetzt — weil ohne Uniform und ohne Mütze — so sehr bekannten Züge blickte:

«Jacqueline, um Gotteswillen — du??!» . . .

Rasch und geistesgegenwärtig hatte Jacqueline ihrem Gatten die Hände auf den Mund gedrückt, so daß niemand etwas gemerkt hatte. —

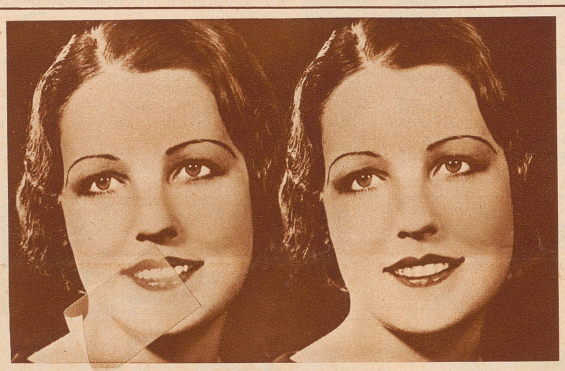
Von da ab arbeitete der ältere Kamerad, Legionär Nr. 12 829 für zwei, so daß man dem Jüngeren gestattete, zeitweilig auszusetzen. Auch die übrigen Kameraden staunten über solches Zusammenhalten von Landsleuten. Keiner ahnte etwas. —

Das Bataillon war nach etwa vier Wochen in das Oasengebiet El Gouerrah versetzt worden, um dort die notwendigen Fortbauten zu beginnen. Eines Tages, als sie weitab von den nächsten Siedlungen in glühender Hitze schufteten, warf ein französisches Militärflugzeug ein Schreiben ab, das zur größten Vorsicht mahnte. Es hätte in fünf Kilometer Entfernung einen großen Stamm marodierender Araber gesichtet, der sich der Wegbaukolonne nähere. Hilfe werde sofort angefordert. —

Die Kolonne warf fieberhaft einen Graben aus und formierte sich zum Carrée. Alles bereitete sich zum Angriff vor. Kaum eine Stunde später wurden die ersten Kundschafter gesichtet und dann krachte eine Salve hinein in die Sandwolken. Einige Araberhengste überschlugen sich und Pferdekörper zuckten im Sand. Das einzige Maschinengewehr der Wegbaukolonne tackte den Tod in die bald darauf anstürmenden Massen hinein. —

Der Legionär 12 832 zielte mit überlegener Ruhe und Sicherheit wie am Schießstand des Forts in Marseille, schoß und jede Kugel forderte ein Opfer. Der Oberst beschränkte sich auf die zunächst Anreitenden. Er bewies, daß er früher einer der gefürchtetsten Pistolenschützen im britischen Regiment war. Wen es traf, lag mit Kopfschuß lautlos im Sand. Das Gros der Araber schwärmte vor, Salven feuerten in die weißen Burnusse. Die ersten Legionäre opferten ihr Blut für Frankreichs Ruhm.

(Fortsetzung Seite 427)



Die wirksamste Zahnpasta ist auch die *weichste*

Es gibt Zahnpasten, welche reinigen aber kratzen. Andere sind unschädlich aber nicht wirksam. Pepsodent steht an erster Stelle bezüglich *Wirksamkeit* und *Unschädlichkeit*.

Die Pepsodent Laboratorien machen eine umwälzende Erfindung bekannt, welche in der Pepsodent Zahnpasta verwirklicht ist. Diese besitzt drei einzigartige Eigenschaften:
. . . entfernt Film - vollständig
. . . poliert die Oberfläche der Zähne bis zu blendendem Glanz,
. . . reinigt und poliert mit absoluter Unschädlichkeit für empfindlichen Zahnschmelz.

Kaufen Sie heute eine Tube Pepsodent. Diese ist vollständig unschädlich für den empfindlichsten Zahnschmelz. Es ist die hervorragende wissenschaftliche Zahnpasta von heute.

Verlangen Sie ein Gratismuster von O. Brassart Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstraße 75

Die spezielle filmentfernende Zahnpasta

5012

Brauchen Sie Bewegung?

Dann schaffen Sie sich das

„TENA"-Tisch-Tennis

an. Im Zimmer, an schönen Tagen auch im Freien aufgestellt, bietet es Ihnen und Ihren Familienangehörigen Gelegenheit zu reichlicher Bewegung. Das „Tena"-Tisch-Tennis entspricht genau den Vorschriften des Internationalen Tisch-Tennis-Verbandes. Bezugsquellennachweis und Gratisprospekt durch

Morgenthaler & Cie
Billardfabrik
Zürich,
Richard Wagnerstr. 16
Bern,
Aarestraße 96

„TENA"-Tisch-Tennis gesetzlich geschützt!

Abonnieren Sie die Zürcher Illustrierte

Vieille fine Champagne Cognac Roffignac

Neben Leeds türmten sich die leeren Patronenhülsen zu einem Berg. Die Reservemunition mußte schon angegriffen werden, es ging auf das Aeußerste. Das Häuflein Legionäre verteidigte sich mit verbissenem Todesmut. Immer wieder krachten Salven und rissen ganze Breschen in die Front der anrennenden Braunhäute. Da ertönte ein erschütternder Aufschrei — der Oberst sank hintenüber. Eine Kugel hatte ihm die Halsschlagader aufgerissen und zwei mächtige rote Fontänen quollen aus der schrecklichen Wunde. Der Legionär warf sich auf den Sterbenden und versuchte mit beiden Händen das fliehende Herzblut aufzuhalten, das bereits Uniform und Sand rot färbte. Tränen stürzten aus seinen Augen:

«Doug, nicht sterben!» —

Doch es half nichts — über das Antlitz des Obersten Leeds breiteten sich die Schatten des Todes. Ein letztes leise geflüstertes Wort entrang sich noch mühsam seinen Lippen: «Jacqueline . . . .» —

Da ging ein zweiter Aufschrei im Kampfgetümmel unter: Dem Legionär 12 832 hatte ein Querschläger, eines jener bestialischen Dum-Dum-Geschosse, wie sie die Araber gerne verwenden, das Schultergelenk zersplittert. Schwerverwundet sank er über seinen Kameraden.

Im Lazarett war man sprachlos. Der Arzt, der dem Legionär den rechten Arm amputierte, erkannte, daß er eine Frau vor sich hatte, die seit einem Jahr unerkannt in der Truppe weilte.

Einige in der französischen Klinik zu Algier zufällig anwesende Amerikanerinnen ließen die mit dem Tode Ringende auf eigene Kosten nach Cannes schaffen, wo eine amerikanische Kapazität nach Kräften bemüht war, dem Tode das Leben dieser Heldin zu entreißen.

Als man auf ihren Wunsch den Bildhauer Gaston Cuvilliers an das Sterbelager berief, waren ihre letzten Worte:

«Gaston, nun habe ich ihn gefunden — er wartet «drüben» auf mich!»

Der ungeheure Blutverlust und nicht zuletzt der Wunsch, zu sterben, ließen ihr flackerndes Leben auslöschen, wie man eine Kerze verlöscht.

Gaston errichtete ihr im Friedhof zu Cannes ein Wunderwerk aus Marmor: Einen Adler mit zerschossener Schwinge auf einer Säule. Darunter meißelte er die Worte:

«Dem Legionär 12 832 — Jacqueline Leeds — dieses Denkmal einer übermenschlichen Liebe.»

*

Bei Erkältungs-Krankheiten

Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Kopf- u. Nervenschmerzen wirkt Togal rasch u. sicher. Togal löst die Harnsäure u. ist in hohem Maße bakterientötend. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Über 6000 Ärztegutachten! Ein Versuch überzeugt!

JUNG UND FRISCH fühlen Sie sich nach einem Bade mit

By-Tanol

Dieser Körper und Nerven stärkende, in seiner Zusammensetzung unübertroffene Badezusatz, ist aus edelsten, naturreinen Tannen- und Pflanzenölen hergestellt.

BY-TANOL Fichtennadel-Balsam verwandelt Ihr Bad in einen duftenden Quell der Gesundheit und des Wohlbehagens.

BY-TANOL Fichtennadelmilch zur Hautpflege entfernt alle Hautunreinigkeiten.

By-Tanol Bäder sind ärztlich empfohlen.

3 Minuten 3 Wirkungen

Hier sagen wir Ihnen, warum Palmolive-Rasiercreme ein schnelleres und leichteres Rasieren gestattet.

1. Ihr reicher Schaum erleichtert der Klinge das Gleiten.
2. Der mit Wasser angefüllte Bart ist gründlich erweicht.
3. Da die Grundlage ihrer Herstellung das Olivenöl ist, kräftigt sie die Haut.

Kaufen Sie eine Tube. Gebrauchen Sie sie zur Hälfte. Wenn Sie nicht zufrieden sind, schicken Sie die halbgeleerte Tube an die Palmolive A. G., Zürich, Talstrasse 15. Sie erhalten den vollen Wert der Tube zurückerstattet.

~~Fr. 2~~ JETZT FR. 1.50

Begeistert tragen Sie Lastex DOMINA den neuen elastischen KRAMPFADERN-STRUMPF

Der Lastex-Domina-Strumpf ist leicht und elegant, bequem anzuziehen und unter dem feinsten Seidenstrumpf nicht sichtbar. Zu waschen und reparieren wie gewöhnliche Strümpfe. In den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten: P. MÜHLEGG, SCHAFFHAUSEN

Schnebli Albert-Biscuits

leicht verdaulich, wohlschmeckend; zur Kranken- und Kinderpflege unentbehrlich.

In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

Die eine reibt sich zu Tode, die andere nimmt JEX, die neue Putzwolle, mit der alles was matt und alt erscheint, in neuem Glanze erstrahlt, besonders aber Aluminium. Paket zu 65 Rp. Erhältlich in Drogerien und allen einschlägigen Geschäften.

BARBEZAT & Co., FLEURIER

Dpt. 16

PRO PRÄ

Bäumli-Habana-Stumpen aus feinstem überseeischem Tabak 10 Stück Fr. 1.–

Eduard Eichenberger Söhne, Beinwil a. See

Von der Klarheit der Patentschrift

RK

von der Art der Darstellung hängt das schnelle und gute Erwirken Ihres Patentes ab. Daher zum erfahrenen Patentanwalt mit der 15-jährigen Praxis. Interessanten Prosp. gratis

Rebmann, Kupfer & Co. Patentanwälte, Zürich Paradepl.-Tiefenhöfe 7

bestand die Wäsche-Aussteuer fast ausschließlich aus einigen leinenen Chlamys (Mäntel) und Unterkleidern, die das junge Mädchen mit eigenen Händen sponn und wob. Von ziemlich grobem Gewebe, waren diese Kleider, dank einer natürlichen Waschart, fast unverwüstlich im Gebrauch.

Heutzutage kann sich die kluge Hausfrau Wäsche verschaffen, die von ähnlicher Haltbarkeit ist, weil mit der gleichen Sorgfalt, wenn auch auf anderem Wege, gesponnen und gewoben. Es ist dies SCHWOB-Qualitätswäsche.

Sollten Sie, geehrtes Fräulein, vielleicht demnächst eine Aussteuer brauchen, oder Sie, verehrte Hausfrau, die Ihrige ersetzen oder ergänzen müssen, so verfehlen Sie in Ihrem eigenen Interesse nicht, die kostenlose Zusendung der Muster mittelst nachstehenden Abschnittes zu erbitten.

Zum Osterfest — die zeitgemäße Gabe.

Gerade in der heutigen Zeit ist die köstliche "4711" besonders begehrt. Wie herrlich erquickt diese edle und echte Eau de Cologne; wie nachhaltig belebt sie die abgespannten, ermüdeten Nerven! Gleicher Beliebtheit erfreuen sich auch die übrigen "4711" Schöpfungen — all die erlesenen Seifen, Cremes, Puder und Parfums, die wie jedes "4711" Erzeugnis die Zahl als Bürgschaft für Echtheit und hervorragende Güte tragen.

*Geschenk-Packungen: Fr. 4.25 bis 7.25 * Original-Flaschen: Fr. 2.25, 4.—, 6.— * Flach-Format: Fr. 2.—, 3.25, 5.— Flasche in Ei-Form: Fr. 5.— * Flasche "Herren-Format": Fr. 13.50 * Holzkistel mit 3 Orig.-Flaschen: Fr. 11.50, 17.50.*

Haupt-Depot "4711":
Emil Hauer zum Blau-Gold-Hof in Zürich
Telephon Nr. ③ 4711.

Echte Eau de Cologne